Morgen-Ausgabe.

Annoncen-
Annahme-Bureaus:
In Posen
außer in der Expedition
bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg,
Wien, München, St. Gallen:
Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg,
Wien u. Basel:
Haasenstein & Vogler;
in Berlin:
A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 89.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Mittwoch, 22. Februar

Inserate 1½Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Telegraphische Nachrichten.

Kassel, 20. Februar. Dem Vernehmen nach hat sich der Stallmeister Napoleons, Raimbaud, in Privatgeschäften Napoleons nach Brüssel begeben, nachdem er vorher bei den deutschen Behörden die erforderliche Erlaubniß nachgesucht und erhalten hatte.

Flensburg, 21. Februar. In Hadersleben ist in der Versammlung der Deutschen Wähler einstimmig die Wahl des Generals v. Manteuffel beschlossen.

Gotha, 21. Februar. Dr. Petermann in Gotha erhielt heute einen ausführlichen Bericht mit vielen werthvollen astronomischen Betrachtungen von Eduard Mohr aus Südafrika, der eine große wissenschaftliche Reise im Innern des Kontinentes bis zum Zambese zum Theil durch ganz unbekannte Gebiete ausgeführt hat, welcher Bericht baldigst in den geographischen Mittheilungen erscheinen wird.

Bremen, 21. Febr. Die Bank von Bremen hat den Discont von 4½ auf 4 Prozent herabgesetzt.

Bremen, 21. Februar. Dem Senate ist die offizielle Mittheilung zugegangen, daß in Orleans 70 bisher gefangen gehaltene deutsche Schiffskapitäne eingetroffen sind, welche ihre Reise nach Deutschland unverzüglich fortsetzen werden.

Karlsruhe, 21. Febr. Der Reichskanzler Graf Bismarck wünscht für den bevorstehenden Friedensabschluß die Ansichten süddeutscher Staatsmänner zu vernehmen und hat zu dem Behufe Einladungen nach Versailles ergehen lassen. Aus Baden ist Staatsminister Jolly berufen.

München, 21. Februar. Die offiziöse „Correspondenz Hoffmann" theilt mit, daß sich der Minister Graf Bray in Begleitung des Legationsraths Rudhardt heute Morgen im Auftrage des Königs zu den Friedensverhandlungen nach Versailles begeben hat. Der Staatsrath Daxenberg ist während der Abwesenheit des Grafen Bray mit der interimistischen Leitung des Ministeriums beauftragt.

Saarbrücken, 21. Febr. Aus Versailles vom 18. d. wird berichtet: Die Friedenskommission soll am 20. aus Bordeaux hier eintreffen. — Der hiesige „Moniteur officiel" warnt heute schon zum zweiten Male die pariser Presse, von ihren zügellosen Angriffen gegen Deutschland und Preußen abzustehen.

Bordeaux, 20. Febr. (Auf indirektem Wege.) Die Stimmung der Majorität der National-Versammlung bleibt eine dem Frieden günstige.— „Gazette de France" zufolge haben die Prinzen von Orleans Bordeaux verlassen, nachdem sie darauf verzichteten, auf ihre Zulassung in die National-Versammlung zu bestehen. — An Stelle Limayrac's wurde Merode in die Friedens-Kommission gewählt.

Paris, 20. Februar. (Ueber London.) Der Mangel an Brennmaterial macht sich noch immer sehr fühlbar. — Man hofft, daß am Sonnabend die Stadt wieder durch Gas erleuchtet sein werde. — Die hier noch anwesenden Marine-Soldaten haben die Ordre bekommen, sich für die Rückkehr in ihre resp. Distriktshäfen bereit zu halten.

Marseille, 19. Februar. (Auf indirektem Wege.) Der amerikanische Dampfer „Alasca" ist mit 4000 Tonnen Proviant hier eingetroffen. Nach Berichten aus Algier ist dort die Ruhe wiederhergestellt.

Brüssel, 21. Febr. Wie in diplomatischen Kreisen versichert wird, steht es jetzt fest, daß der Herzog von Broglie zur Uebernahme der französischen Gesandtschaft in London designirt ist.

Bern, 20. Febr. Der Bundesrath hat die amtliche Notifikation von der Annahme der deutschen Kaiserwürde Seitens des Königs von Preußen erhalten.

Genf, 21. Februar. Sämmtliche französische Internirte, 1200 an der Zahl, wurden heute wegen der mit ihrer Ueberwachung verbundenen Schwierigkeiten unter Bedeckung per Eisenbahn nach der Ostschweiz abgeführt.

Nizza, 19. Februar. Die in Folge der jüngsten Unruhen verhafteten Personen, unter welchen sich mehrere Notabeln befinden, werden demnächst vor den Assisen in Aix erscheinen.

London, 20. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses kündigte Peel wegen der am 17. September v. J. erfolgten Abreise des großbritannischen Botschafters von Paris eine Interpellation an. Auf eine Interpellation Mackfiels erwiederte Gladstone, die britische Regierung wisse nichts von einem Vorschlag der Vereinigten Staaten von Nordamerika, welcher den Ankauf des britischen Amerika bezwecke. Die Aussteuerbill für die Prinzessin Louise passirte hierauf die dritte Lesung. — Aus Versailles wird hierher gemeldet: Von der dem Departement Oise im Betrage von 12 Millionen auferlegten Kriegskontribution ist für 10 Millionen und von der Dieppe auferlegten Kriegskontribution ist für ⅔ derselben ein Aufschub bewilligt worden. Der Austausch von Kriegsgefangenen ist bevorstehend. Paris ist ruhig.

London, 21. Februar. Im Unterhaus bringt Forster eine Bill bezüglich der geheimen Abstimmung bei den Wahlen ein. Die Bestimmungen derselben sind radikalster Natur. Die durch die Wahlen entstehenden Kosten sollen aus den Lokalabgaben bestritten werden; die bisher übliche Händeschau sowie die bei der Verkündigung des Wahlresultats bestehenden Modalitäten werden abgeschafft. — Man glaubt hier, daß die Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum 1. März als höchst wahrscheinlich zu betrachten sei — „Times" veröffentlicht ein Telegramm aus Versailles vom 21. d., welches meldet, der Friede sei als gesichert zu betrachten; der Tag des Einzugs der deutschen Truppen in Paris sei noch nicht endgiltig festgesetzt.

London, 21. Febr. Es wird hier als ein offenes Geheimniß behandelt, daß die englischen Minister bei der Hinziehung der Pontus-Konferenz den Hintergedanken haben, einen Europäischen Kongreß herbeizuführen, welcher Frankreich beim Friedensschlusse zu Hülfe kommen soll.

Wien, 20. Febr. Die „Wiener Abendpost" weist in einem längeren Artikel die der Regierung untergeschobenen verfassungsfeindlichen Absichten in entschiedenem Tone zurück. Die Minister, heißt es in dem Artikel, haben bei ihrem Amtsantritt den Eid auf die Verfassung geleistet und in ihrem Programm erklärt, den Gesetzen volle Achtung zu verschaffen; sie werden daher auch das oberste Gesetz des Staates, die Verfassung, zu wahren wissen. Die Regierung hofft, dem Reichsrathe auf dem Boden der Verfassung zu begegnen, um mit ihm die Herstellung des inneren Friedens zu beschleunigen und hierdurch die stetige Entwickelung des konstitutionellen Lebens, die Hebung der materiellen und der geistigen Kräfte des Reiches wie der Theile desselben zu fördern.

Wien, 20. Febr. Der frühere Finanzminister Brestl hat die ihm von der Kreditanstalt angebotene Verwaltungsrathsstelle abgelehnt, weil die öffentliche Meinung den früheren Minister Giskra wegen seiner Uebernahme einer ähnlichen Stelle getadelt habe.

Wien, 21. Febr. Sämmtliche Journale urtheilen sehr abfällig über das Programm des Ministeriums. Die „Neue Fr. Pr." befürwortet einen Adreßerlaß zur Vermeidung föderalistischer Reaktionspläne. „Tagblatt" macht das Budgetvotum von der Vorlegung liberaler Gesetzentwürfe abhängig. Die „Vorstadtzeitung" erklärt, sie stehe diesem Kabinet unversöhnlich gegenüber. „Wanderer" bezeichnet das Programm als unklar und unaufrichtig. Selbst das „Fremdenblatt" erklärt, nur so lange mit diesem Kabinet gehen zu können, als es sich keines Verfassungsbruches schuldig mache. — Als Nachfolger des Grafen Metternich in Bordeaux wird der Graf Karnicki, jetziger Gesandter in Madrid, genannt, während Metternich den Botschafterposten in London erhält. Graf Apponyi, jetziger Gesandter in London, würde Hofmarschall. — Eder wird Generalkonsul in Bukarest.

Pest, 20. Februar. Im Unterhause beantwortet Graf Andrassy die Interpellation Stratimirovics' und erklärt, daß die von Stratimirovics angeführte Note des Reichskanzlers durchaus keine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Donaufürstenthümer bedeute; der Reichskanzler habe darin gerade betonen wollen, welche Wichtigkeit die Monarchie den Verträgen von 1856 beilegt, durch welche die staatsrechtliche Stellung und die Rechte der Donaufürstenthümer garantirt sind. Auf die weitere Interpellation Stratimirovics', ob die Regierung im Osten ebenso streng wie im Westen die Neutralität bewahren werde, erklärt Graf Andrassy, er könne nur betonen, daß die Regierung eine den Interessen der Monarchie am besten entsprechende Haltung einnehmen werde, er verweist übrigens auf die am 14. Juni 1869 abgegebene Erklärung, in welcher die Erhaltung des Friedens und die Nichtintervention, so lange letztere auch von den anderen Mächten beobachtet werde, als die Politik der Regierung im Orient gekennzeichnet wird, nnd diese Politik befolge die Regierung auch noch heute. Auf die Interpellation Iranyi's erklärte Andrassy, daß eine Intervention in die französisch-deutsche Angelegenheit nicht gut thunlich sei, er halte übrigens, angesichts der gegenwärtigen, mit größerer Aussicht auf Erfolg als bisher gepflogenen Friedensverhandlungen, jede Antwort für inopportun; man möge der Regierung überlassen, wie und wann dieselbe in dieser Frage nützliche Dienste leisten könne.

Madrid, 20. Febr. Wie verlautet, wird Olozaga sich demnächst nach Bordeaux begeben.

Kopenhagen, 21. Februar. Die Ueberfahrt über den Belt ist noch immer beschwerlich.

Stockholm, 21. Februar. Nach einem heute ausgegebenen Bulletin über das Befinden des Königs schreitet die Genesung fort, das Fieber hatte nachgelassen und der Schlaf war gut. Wenn keine besonderen Veränderungen in dem Zustande des hohen Patienten eintreten, werden keine Bulletins mehr ausgegeben.

Petersburg, 21. Februar. Das „Amtsblatt" erklärt gegenüber der von mehreren Blättern gemeldeten Nachricht von Schritten, welche Rußland angesichts der Befürchtungen vor dem Ausbruche einer Epidemie gethan haben solle, daß das Ministerium des Auswärtigen auf Verlangen des Medizinal-Departements die Einholung eines Berichtes über die Sanitätsverhältnisse auf dem Kriegsschauplatze angeordnet habe. Nach Empfang des Berichtes werde das Medizinal-Departement im Falle des Bedürfnisses die Abhaltung einer Sanitätskonferenz beantragen.

Newyork, 20. Februar. Der bekannte Senator Sumner ist gefährlich erkrankt, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Ein Herzleiden ist die Ursache.

Die Katastrophe von Dijon.

Das Wolffsche Telegraphenbüreau hat es übernommen folgenden, wahrscheinlich offiziösen Bericht zu verbreiten: In französischen, auch schweizerischen Blättern begegnen wir hinsichtlich der Katastrophe der französischen Ostarmee, zuweilen einer Auffassung, wie sie nur ein hoher Grad von Inkonsequenz und Ignoranz hervorzurufen vermag. —

Mitte Januar war jene Armee eine formidable an Zahl und an Tüchtigkeit, welche nur in Berlin Frieden schließen werde. 14 Tage später sind es arme verhungerte und verfrorne Menschen, welche man nicht angreifen darf, ohne als Attila dazustehen und den Abscheu der zivilisirten Welt auf sich zu ziehen. Diese Wandelung ist denn doch etwas zu plötzlich, nachdem die französische Armee in der Schlacht bei Belfort zwar einen Mißerfolg, aber keine Niederlage erlitten und auf ihrem Rückzug nach Besançon in keiner Weise gedrängt worden war, weil das gleichfalls der Retablirung bedürftige Werdersche Corps nur langsam zu folgen vermochte. Die Sache ist vielmehr einfach die, daß dem gewagten Unternehmen des General Bourbaki der General Manteuffel mit einer ebenso kühnen Operation antwortete, deren Resultate, durch Sperrung aller Verbindungen Bourbakis mit Lyon bis in's Grenzgebirge hinein schon feststanden, ehe von der Waffenstillstands-Konvention überhaupt die Rede war.

Die französischen Machthaber à la Gambetta, welche vom Luftballon, Wagen und Schreibtisch aus Armeen dirigiren und ihnen oft Unmöglichkeiten vorschreiben, theilten die Waffenstillstands-Konvention ihren Generalen in unkorrekter Fassung mit und verschuldeten dadurch selbst die anfänglichen Mißverständnisse im Osten. Eine größere Verlegenheit für die Ostarmee als die, in welcher sie sich bereits seit dem 26. befand, konnten freilich selbst Gambetta'sche Dekrete nicht mehr herbeiführen. Auch in diesem Punkt tritt wieder die Inkonsequenz und Verlogenheit der französischen Gewalthaber und ihrer Presse hervor. Je nachdem es ihnen gerade zu einer beabsichtigten Beweisführung paßt, hat der irrthümliche Glaube an Waffenstillstand im Osten einmal die französischen Generale in Ausführung ihrer schönsten Pläne gestört; ein anderesmal haben die preußischen Attilas die schändlichste Ausbeute aus ihrer günstigen militärischen Situation gezogen.

Die Wahrheit ist die, daß überall, auf der ganzen Linie von Dijon bis Pontarlier die französischen Generale sich sofort auf den Waffenstillstand beriefen, um die Fortsetzung unserer Operationen zu hemmen, was wohl der beste Beweis ist, wie wenig erwünscht ihnen die Fortsetzung der eigenen Operationen war. Die Wahrheit ist ferner die, daß General v. Manteuffel vom ersten Moment an Waffenstillstands-Verhandlungen ablehnte, weil kein Waffenstillstand im Osten bestehe, und weil er als Soldat zu gehorchen und die Operationen fortzusetzen habe. So war die Katastrophe vom 1. Februar nur die natürliche Folge der bereits vor der Versailler Konvention eingetretenen militärischen Situation. Wie wenig übrigens General Manteuffel gesonnen war, aus dem anfänglichen Mißverständniß der französischen Generale Nutzen zu ziehen, geht daraus hervor, daß 1000 Gefangene, welche durch das falsche Waffenstillstands-Gerücht verleitet, sich am 29. in Chaffois ergeben hatten, wieder ausgeliefert und auch deren Gewehre dem General Clinchant wieder zur Disposition gestellt wurden, ein Akt der Loyalität, welcher als solcher vom General Clinchant in einem eigenhändigen Schreiben an General Manteuffel anerkannt worden ist. Wenn überhaupt bei Gelegenheit dieser großen Katastrophe von Zweideutigkeiten die Rede sein kann, so liegen sie keinenfalls auf deutscher Seite, da noch am 1. Februar, als der Grenzübertritt nach der Schweiz schon begonnen hatte, ein französischer Parlamentär den Aufschub des diesseitigen Vorrückens erwirken wollte. Von der Konvention mit der Schweiz ist dem General Manteuffel weder damals noch vorher eine Mittheilung gemacht worden; die entgegengesetzte Zeitungsangabe ist vielmehr eine der vielfachen Lügen, durch welche das Unglück die ihm gern zugewandte Achtung nicht gerade vermehrt.

Brief- und Zeitungsberichte.

Brüssel, 20. Februar. (Tel.) Die Pariser Journale, unter ihnen die „Patrie", erwarten die Ausdehnung des Waffenstillstandes bis zum 1. März, bis zu welchem Tage der Friedensschluß, an dessen Zustandekommen sie nicht mehr zweifeln, möglich sei. Die Konferenz von Bismarck mit Thiers und Favre wird morgen stattfinden.

Bordeaux, 19. Februar. Abends. (Tel.) Die National-Versammlung hat sich in ihrer heutigen Abendsitzung bis zur Rückkehr von Favre und Thiers und der mit den Friedensverhandlungen beauftragten Kommission vertagt.

Dieppe, 19. Februar. (Tel.) (Ueber London.) Der größte Theil des 8. preußischen Corps wird hier erwartet.

Lille, 20. Februar. (Tel.) Mehrere Journale haben die Nachricht verbreitet, daß, sollte der Waffenstillstand nicht verlängert werden, die Departements Norol und Pas de Calais neutralisirt werden sollen, um aus ihnen die regelmäßige Verproviantirung der Stadt Paris zu ermöglichen. Unterrichteter Seits wird diese Nachricht als völlig unbegründet bezeichnet.

Florenz, 15. Februar. Eine Anzahl Deputirte hat gestern einen Gesetzvorschlag, wonach die Jesuiten neuerlich aus Italien vertrieben werden sollen, auf den Präsidententisch niedergelegt. Derselbe lautet:

„In Erwägung der Nachtheile, welche die den Namen „Gesellschaft Jesu" führende politisch-religiöse Genossenschaft der Gesellschaft und der Kirche bringt; in Erwägung dessen, daß eine Umwälzung in Italien immer von der Vertreibung der Jesuiten aus den Provinzen, in welchen sie sich befanden, als unumstößlicher politischer und moralischer Nothwendigkeit begleitet war; unter Berufung auf den Inhalt der Hauptartikel des am 25. April 1848 in Turin dekretirten Gesetzes: schlagen die Unterzeichneten als verbessernden Zusatz und als unerläßliche Ergänzung des eben in Diskussion befindlichen Gesetzes (Garantiegesetzes bez. des Papstes) einen aus nachstehenden Artikel bestehenden dritten Abschnitt vor: Art. 19. Die Gesellschaft Jesu ist definitiv aus dem ganzen Reiche ausgeschlossen; ihre Häuser und Kollegien sind aufgelöst, und es ist jede ihrer Versammlungen, aus wie viel Personen sie auch immer bestehen mögen, verboten. Art. 20. Ihre Gebäude und alle beweglichen und unbeweglichen Güter, die der genannten Gesellschaft gehörenden Renten und Forderungen werden der Verwaltung des Finanzministeriums übergeben und sind unmittelbar für Zwecke und Institute des öffentlichen Unterrichtes zu verwenden. Art. 21. Die dieser Gesellschaft angehörenden Ausländer haben binnen funfzehn Tagen nach Publikation des vorstehenden Gesetzes, bei Strafe der Austreibung, die Grenzen des Reiches zu überschreiten, und wenn sie nach der Austreibung aus dem Reiche hier neuerlich angetroffen werden sollten, so verfallen sie den von den Gesetzen für die öffentliche Sicherheit bestimmten Strafen. Art. 22. Die dieser Gesellschaft angehörenden Inländer haben innerhalb acht Tagen von der Publizirung des vorstehenden Gesetzes vor der höheren Sicherheitsbehörde der Provinz, in welcher sie sich gegenwärtig befinden, sich über ihren bestimmten und fixen Wohnort zu erklären. Art. 23. Diesen ist,

bis sie nicht anderweitig versorgt sind, eine Pension jährlicher fünfhundert Francs angewiesen, welche von dem Datum des gegenwärtigen Gesetzes ab läuft und aus den im Art. 10 bestimmten Renten zu bestreiten ist. (Folgt als Art. 24 der Art. 19 der Kommission.) (Gez.) Bargoni, Guerzoni, Molinari, Maldini, Facini, Civinini, Grissini, Corte, Cadolini, Calvino, Legnazzi, Piolti de Bianchi, Mantegazza, Zanardelli, Valussi, Biancardi, Germanetti, Carini." n.

Bukarest, 7. Febr. Selbst die Nachricht von der Kapitulation von Paris hat in Rumänien nicht solche Sensation erregt, wie der **Brief des Fürsten Karl**, welchen die „Allg. Ztg." abdruckte und den die „Presse" nicht allein reproduzirte, sondern auch mit Erläuterungen versehen hat, welche die Lage in Rumänien trefflich zeichnen und mit scharfem Lichte beleuchten. Es klingt für Jemanden, welcher Rumänien nicht kennt, gewiß recht sonderbar, aber ist nichtsdestoweniger wahr, daß die verhaßten deutschen Zeitungen einem großen Theil der Rumänen die Augen geöffnet haben. Dieser erkennt plötzlich die Lage des Landes und ist darüber verblüfft und erschrocken, aber ebenso rathlos, wie die Herren Republikaner, welche es für die leichteste Sache der Welt hielten, mit Hilfe des Hrn. Gambetta eine rumänische Republik zu schaffen. Jetzt kann Gambetta sich selber nicht helfen, das Heldenthum fällt von ihm ab und es bleibt eine häßliche Karrikatur übrig, die selbst für die nachahmungssüchtigen Rumänen nichts Verlockendes hat. Unter solchen Umständen wäre es freilich ein Unglück, wenn gerade jetzt der vielgeschmähte Niamtz — Fürst Karl von Hohenzollern — den Rumänen den Rücken kehren wollte, welche nun plötzlich abgekühlt sind und so kleinlaut werden, daß sie im Geiste schon die Türken einmarschiren oder die Moldau und Walachei zwischen Rußland und Oesterreich getheilt sehen. Wären nicht andere Interessen im Spiele als die der Herren Rumänen, so könnte es leicht geschehen, daß ihre aus schlechtem Gewissen hervorgegangenen Befürchtungen in Erfüllung gingen, aber Europa braucht den rumänischen Staat und darf ihn deshalb nicht vernichten, sondern muß ihn erziehen. Auf welche Weise dies geschehen soll, werden die Herren Diplomaten vielleicht in London herausfinden; aber so viel scheint mir gewiß, daß sowohl die europäischen Mächte wie die Rumänen dem Fürsten Karl gute Worte geben und vielleicht auch einige Konzessionen machen werden, damit er auf seinem Posten ausharre. (Presse.)

Eine Korrespondenz der Pester „Reform" aus **Bukarest** bezeichnet die Stellung des Fürsten Karl neuerdings als unhaltbar. Vom Vater des Fürsten sei indeß auf Befehl des Kaisers Wilhelm an den Fürsten ein Schreiben abgegangen, mit der Aufforderung, unbedingt auf seinem Platze auszuharren. In gleichem Sinne sollen sich bekanntlich auch die Vertreter sämmtlicher Mächte ausgesprochen haben, und so wolle Fürst Karl vorläufig nachgeben, doch glaubt der Korrespondent, daß das Bleiben des Fürsten wohl nur zum geringen Theile von ihm selbst abhängen werde, Europa aber werde schwerlich mit bloßen Worten fähig sein ihn dort zu erhalten. Was dann kommen werde, sei zweifelhaft. Oesterreich-Ungarn könne sich nicht dazu hergeben, Fürst Karl gewaltsam auf seinem Throne zu erhalten; es würde da eine Rolle spielen, wie Napoleon sie in Rom spielte.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 22. Februar.

— Nach einem uns so eben zugegangenen Briefe befand sich die 9. Division am 15. d. M. in Bellaire 5—12 Kilometer (ca ¾ Meilen) vor Orleans.

— Zwei Warthebrücken bei Boguslaw (in der Nähe von Neustadt) sind gestern, wie wir aus hierher gelangten Privatdepeschen ersehen, ganz resp. theilweise vom Eisgange zerstört worden. Man war hier über diese Nachricht sehr besorgt und fürchtete, daß vor Ablauf von 48 Stunden auch hier der Eisgang eintreten würde. Viele blicken besorgt auf die wenig widerstandsfähige Wallischeibrücke, zumal große Quantitäten von Holz eingeflößt oberhalb Posens auf der Warthe liegen. Der eingetretene Frost trägt vielleicht mit dazu bei, diese Gefahr abzuwenden.

— **Militärisches.** Der Abgang des Fuhrparks, welcher von hier und Sagan in der Gesammtstärke von 200 Fuhrwerken dem 5. Armeecorps nach Frankreich nachrücken sollte, ist nunmehr, wie wir aus sicherer Quelle hören, sistirt worden und haben auch etwa 30 Fuhrwerke, welche bereits von Sagan abgegangen waren, Ordre erhalten, zurückzukehren. In Posen befinden sich 100 von diesen Fuhrwerken, welche bekanntlich der Reg.-Bez. Posen gestellt hatte. — Vom hiesigen 46. Garnisonbataillone sind am Montage 53 Mann zur Kompletirung des 18. Landwehr-Regiments nach Metz abgerückt.

— **Gerhard Rohlfs**, der berühmte Reisende, wird, wie uns mitgetheilt wird, im hiesigen Verein junger Kaufleute am 4. und am 11. März zwei Vorträge halten. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir auch des uns vorliegenden 27. Jahresberichtes dieses Vereines, dessen Thätigkeit sehr ansehnliche und gedeihliche Dimensionen aufweist. So hat z. B. die Schule des Vereins, in welcher Handlungslehrlinge das kaufmännische Wissen erlernen, in 3 Klassen 119 Schüler. Vorträge wurden von auswärtigen, sowohl wie von einheimischen Kräften im abgelaufenen Jahre gehalten; von den ersteren nennen wir Robert Prutz, Rudolf Genée und Dr. Burmeister; von den letztern Graf Schweinitz, R. A. Dockhorn, Dr. Brieger, Dr. Pauly u. s. w. Der Verein zählt 220 ordentliche und 349 außerordentliche Mitglieder und verfügt über einen Fonds von 2225 Thlr. Seine Bestrebungen geben ihm den Anspruch auf fröhliches und segensreiches Gedeihen.

ϱ **Schroda**, 19. Febr. [Trichinen. Wahl. K. Beschäler. Pocken] Bis jetzt ist hier noch kein Fall vorgekommen, daß im Schweinefleisch Trichinen vorgefunden worden wären, nunmehr hat sich aber dieser Fall ereignet, indem bei dem hiesigen Fleischer S. L. mehrere Stücke trichinenhaltiges Fleisch gefunden wurden. Eine Quantität dieses Fleisches wurde polizeilich konfiszirt und vergraben. Der Vorfall wurde von dem hiesigen Thierarzt Strecker, welcher einen Schinken von dem betreffenden Schweinefleische gekauft hatte, der hiesigen Polizeibehörde angezeigt. Zu bedauern ist, daß das betreffende Schwein einer armen Tagelöhnerfrau gehörte; mehrere Familien haben von dem Trichinenfleische genossen, ohne bis heute krank geworden zu sein. — Mehr als hundert Wähler des Schrodaer Kreises, vo dem hier bestehenden Wahlkomite eingeladen, haben sich im Saale des Hüttner'schen Gasthofes in Schroda, Behufs Besprechung und Verständigung über die Person des aufzustellenden Wahlkandidaten eingefunden. Da der Rittergutsbesitzer Hr. Kennemann auf Klenka schon in anderen Kreisen als Wahlkandidaten aufgestellt worden, so fiel die Wahl auf den Rittergutsbesitzer Hrn. Lehmann in Nitsche bei Schmiegel, Kreis Kosten. — Unlängst kamen 25 kgl. Hengste (Beschäler) aus dem Landgestüt Zirke hierher, verweilten zwei Tage und kamen drei davon in die Station Dorf Gowarzewo bei Kostrzyn und drei auf das Dominium Slachcin bei Schroda. Die übrigen Beschäler gingen in die Kreise Krotoschin, Pleschen u. s. w. — Hier und im Kreise greifen die Menschenpocken immer mehr um sich und verschonen weder Kinder noch Erwachsene. Der Verlauf der Krankheit ist gewöhnlich nicht sehr gefährlich und endet meist nach einigen Wochen mit Genesung.

—r. **Wollstein**, 20. Februar. [Feuer. Wasserschaden.] Am 18. d. M. brannte auf dem Gehöfte des Arbeiters T., wahrscheinlich in Folge von Unvorsichtigkeit das Wohnhaus und der an dasselbe stoßende Stall nieder. In dem Hause wohnten zwei in sehr dürftigen Vermögensverhältnissen lebende Tagelöhnerfamilien, die noch fest schliefen als der Dachstuhl bereits in hellen Flammen stand, und nur mit großer Lebensgefahr, bloß mit dem Hemde bekleidet, aus dem brennenden Hause sich herausretten konnten. Dieselben verloren ihre ganzen Habseligkeiten. 5 Ziegen verbrannten mit.— Das seit einigen Tagen eingetretene Thauwetter hat bereits mitunter ganz empfindlichen Schaden an Gebäuden, in die das Wasser eingedrungen, angerichtet. In Dorf Karge ist sogar ein Haus vollständig eingestürzt und auch in hiesiger Stadt sind mehrere Gebäude stark beschädigt worden.

△ **Bromberg**, 18. Februar. [Zur Reichstagswahl. Straßen-Reinigung. Stadtrathswahl.] Aller Voraussicht nach wird bei der bevorstehenden Wahl des Reichstags-Abgeordneten der Wahlkampf ein heißer werden. Die Liberalen sind nicht einig, indem die letzte Versammlung als Resultat ergeben hat, daß ein Theil an der Kandidatur des Herrn Rechts-Anwalts Makower aus Berlin festhält, während der andere Theil den Hrn. Kaufmann Eggert aus Hamburg wählen will. Auf eine Einigung der Parteien ist, so wie die Verhältnisse augenblicklich liegen, wohl kaum zu rechnen. Seitens der Konservativen, welche sich heute zur Vorwahl recht zahlreich versammelt hatten, ist der Landschafts-Direktor Herr v. Roy auf Wierzbiczany als Kandidat aufgestellt. Wird erwogen, daß auch die Polen mit ihrem eigenen Kandidaten auftreten werden, so ist das Wahlresultat gar nicht vorauszusehen. Wahrscheinlich wird es zur engern Wahl kommen. — Mit der Absicht, alle im Innern der Stadt belegenen Grundstücke zur Benutzung der hier bestehenden städtischen Straßen-Reinigungs-Anstalt bei Erfüllung der Straßen-Reinigungs-Verpflichtung heranzuziehen, sollen unsere städtischen Behörden nicht durchgedrungen sein, da das desfallsige Statut nicht die Zustimmung der k. Regierung erlangt haben soll. Viele Hausbesitzer hatten gegen die beabsichtigte Maaßregel protestirt. — An Stelle des von hier verzogenen General-Sekretärs Hr. Bertelsmann ist der Disponent der Seehandlungs-Mühle Hr. Erle zum unbesoldeten Stadtrath in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung gewählt worden.

⊙ **Aus dem Kreise Chodziesen**, 19. Febr. [Exkommunikation.] Ein katholischer Vikar im chodziesner Kreise drohte kürzlich einem katholischen Lehrer seines Verwaltungskreises, ihn zu exkommuniziren, weil dieser einen verstorbenen evangelischen Kollegen zur letzten Ruhestätte geleitet habe. Der gestrenge Herr deduzirte, daß der Lehrer seiner Gemeinde durch besagte Handlung nicht allein Anlaß zum Unwillen, sondern auch kein gutes Vorbild gebe, ja noch mehr, daß er dadurch den evangelischen Glauben für richtig anerkenne, wenn er einer religiösen Handlung der Evangelischen beizuwohnen sich schuldig mache. Er theilte dem Lehrer ferner mit, daß er die Exkommunikation von der Kanzel herab verkündigen werde. Dies wird aber wohl unterbleiben, da ihm der Lehrer zu bedenken gab, daß ein Vikar kein Recht hierzu habe. Dasselbe Schicksal des Lehrers sollte auch seine Frau treffen, weil diese ein evangel. Kind in der evangel. Kirche zur Taufe gehalten habe.

≏ **Kreis Chodziesen**, 19. Februar. [Wölfe. Frauenverein. Zur Reichstagswahl.] Aus dem Deutsch-Kroner Kreise geht uns die Nachricht zu, daß sich an verschiedenen Stellen Wölfe zeigen, welche aus Polen herübergekommen sind. Ebenso gehören an dem retench Grenzkreise nach Ostpreußen Wölfe jetzt nicht zu den seltenen Gästen. Dieselben sind namentlich dem Rehbestande sehr gefährlich. Auch in den Forsten der Herrschaft Runowo bei Schönlanke haben sich in diesen Tagen mehrere Wölfe gezeigt. — Nach dem Rechenschaftsberichte des vaterländischen Frauenvereins in Chodziesen für das Jahr 1870 hat die Einnahme 1956 Thlr. und die Ausgabe 1904 Thlr. betragen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 220. Die monatlichen Beiträge dieser Mitglieder belaufen sich auf 72 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. An den Hauptverein in Berlin sind 770 Thlr. baar abgeliefert. Der übrige Theil der baaren Einnahmen ist zur Beschaffung von Bekleidungsstücken für das Schneidemühler Landwehr-Bataillon und zur Ausrüstung der Reservelazarethe in Schneidemühl zur Verwendung gekommen. — Unser Kreis ist zu der bevorstehenden Wahl zum deutschen Reichstage in 79 Wahlbezirke eingetheilt. Als Wahlkandidaten werden (von wem? — Red. d. Pos. Z.) Graf von d. Schulenburg-Filehne und Dr. Szuman-Althütte aufgestellt werden.

Vermischtes.

* **Ein preußischer Offizier** hat in dem belagerten Paris seine eigene Frau und Tochter mit belagert. Ein Privatschreiben aus einem Cantonnement der Garde vor Paris erzählt diesen seltsamen Vorfall wie folgt: Wir wohnen hier vier Offiziere in einem Hause, und nebenan ein fünfter, der seine Frau und Töchterchen nach der Kapitulation aus Paris abgeholt hat. Er ist nämlich Landwehroffizier und wurde als solcher von Paris bei Ausbruch des Krieges zu unserer Armee einberufen. Seine Frau, eine Belgerin, schickte er nach Brüssel; nach der Schlacht bei Sedan war sie mit ihren Angehörigen, den baldigen Friedensschluß erwartend, nach Paris zurückgekehrt, und hier, durch beruhigende Versicherungen des belgischen Gesandten verleitet, mit eingeschlossen worden.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 22. Februar.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufl. Roy aus Lissa, Levy und Liebert aus Breslau, Naumann a. Berlin, Frau Zimmer und Sohn aus Wongrowiec, Frau Apotheker Zielechowska aus Mur.-Goslin, Administrator Cornelsen aus Opalenica.

SCHWARZER ADLER. v. Plucinski aus Zabikowo, Frau v. Chmielewska und Familie, die Rittergutsbes. v. Raczynski aus Borowko, Luther a. Lopuchowo, v. Buchowski aus Pomarzanek, v. Petroch aus Memel, die Damen Fräul. Schill und Fräul. Hüttner aus Schroda.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufl. Balcke aus Schwiebus, Brühl aus Breslau, Berg aus Lüdenscheid, Engel aus London, Lieut. Ryll aus Glogau, Krause aus Insterburg, Schultze aus Schlochau, Langnickel aus Samter, Dr. jur. v. Dziembowski und Dr Koscinski aus Samter.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbes. Rolin u. Frau a. Gowarczewo, die Kaufl. Huldschiner, Hoffmann, Collene, Bütow, Hammer und Kastner aus Berlin, Clement und Moses aus Stettin.

Neueste Depeschen.

Bordeaux, 21. Febr. Thiers und Favre sind in Paris eingetroffen und gehen heute nach Versailles. Die Türkei und die Schweiz haben die Regierung anerkannt, der Herzog von Broglie ist zum Botschafter in London ernannt.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 21. Februar 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 20.
Weizen still,		
Febr-März	76¾	76¾
April-Mai	77¾	77¾
Roggen behauptet,		
Febr.-März	53⅝	53½
April-Mai p.1000 Kil.	54	54
Mai-Juni	54½	54½
Rüböl fest,		
Febr.-März	28. 16	28. 16
April-Mai pr.100 Kil.	28. 20	28. 20
Spiritus fest,		
Febr.-März 10,000 L.	17. 13	17. 11
April-Mai	17. 21	17. 20
Mai-Juni	17. 24	17. 24
Hafer,		
Februar p. 1000 Kilg.	48¼	48⅛
Kanalliste für Roggen	—	—
Kanalliste für Spiritus	—	—

		Not. v. 20.
Kündig. für Roggen	150	150
Kündig. für Spiritus	60000	20000
Fondsbörse: matter Schluß.		
Bundesanleihe	99½	99¼
Märk.-Pos. St.-Aktien	39⅛	39⅛
Pr. Staatsschuldscheine	80¾	80
Pos. neue 4% Pfandbr.	84¼	84⅛
Posener Rentenbriefe	85	84⅞
Franzosen	206⅛	206½
Lombarden	97⅞	98
1860er Loose	77	77⅛
Italiener	54⅞	55
Amerikaner	96⅝	96⅝
Türken	41⅜	41¼
7½-proz. Rumänier	47½	47⅞
Poln. Liquid.-Pfandbr.	58⅛	58⅜
Russische Banknoten	79⅝	79¾

Stettin, den 21. Februar 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 20.
Weizen unverändert,		
Frühjahr	77½	77¼
Mai-Juni	78	78
Roggen fest,		
Febr.-März	53¼	53¼
Frühjahr	53¾	53½
Mai-Juni	54¼	54
Erbsen	—	—

		Not. v. 20.
Rüböl unveränd., loko	29	29
April-Mai	29	29
Mai-Juni	—	—
Herbst	27	27
Spiritus unvdrt., loko	16¾	16¾
Februar	16 11/12	16 11/12
Frühjahr	17⅓	17⅓
Mai-Juni	17⅙	17 11/24
Petroleum loko	—	—

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 21. Februar, Nachmittags 1 Uhr. Wetter schön. Weizen weichend, hiesiger loko 8, 20, fremder loko 8, 7½, pr. März 8, 1, pr. Mai 8, 4, pr. Juni 8, 6½, pr. Juli 8, 8½. Roggen fest, loko 6, 20 pr. März 6, 5½, pr. Mai 6, 6, pr. Juni 6, 8. Rüböl fest, loko 15 3/5, pr. Mai 15 7/10, pr. Oktober 14 19/20. Leinöl loko 12 7/10.

Breslau, 21. Februar, Nachmittags. Spiritus 8000 Tr. 14⅞. Weizen pr. Februar 72. Roggen pr. Februar 50¼, pr. April-Mai 51½, pr. Mai-Juni 52½. Rüböl loko 14, pr. Februar 13⅚ pr. April-Mai 14. Rothe Kleesaaten sehr fest, weiße do. unverändert. Zink fest.

Bremen, 21. Februar. Petroleum, Standard white loko 6½ gef.

Hamburg, 21. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, auf Termine und Roggen loko und Termine fest. Weizen pr. Februar-März 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 160 B., 159 G., pr. April-Mai 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 163 B., 162 G., pr. Mai-Juni 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 164 B., 163 G. Roggen pr. Februar-März 114 B., 113 G., pr. April-Mai 115 B., 114 G., pr. Mai-Juni 116 B., 115 G. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl fest, loko 31⅝, pr. Mai 30⅝, pr. Oktober 29½. Spiritus ruhig, loko und pr. Februar 20¾, pr. März 21, pr. April-Mai 21¼. Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. Petroleum unverändert, Standard white loko 15 B., 14½ G., pr. Februar 14½ G., pr. März-April 13⅞ G., pr. August-Dezember 14⅞ G. — Trübes Wetter.

Liverpool, 21. Februar. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Amerikanische fest, indische matt.

Middling Orleans 7⅞, middling amerikanische 7⅜, fair Dhollerah 6¼, middling fair Dhollerah 5⅞, good middling Dhollerah 5½, Bengal 5⅞, New fair Domra 6½, good fair Domra 6 11/16, Pernam 8¼, Smyrna 7¼, Egyptische 8¼.

Antwerpen, 21. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt. Weizen unverändert, englischer 33¾. Roggen behauptet, Odessaer 22. Hafer fest, Rigaer 23. Gerste ruhig, Holstein 22¾. Petroleum-Markt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 51 bz., 51¼ B., pr. Februar und pr. März 51 B., pr. April 50½ bz. 51 B. Ruhig.

Breslau, 21. Febr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe, sehr fest, ordinär 13—14½, mittel 15—16½, fein 17½—19, hochfein —. Kleesaat, weiße, unverändert, ordin. 14—17, mittel 18—20, fein 21—22, hochfein 22½—23½ Thlr. — Roggen (p. 2000 Pfd.) unverändert, pr. Febr. 51¼ bz. u. Febr.-März 50¼ G., März-April 50¾ G, 51 B., April-Mai 51¼ B. Mai-Juni 52½ B, Juni-Juli 53½ G., ¾ B. — Weizen p. Febr. 72 B. — Gerste pr. Febr. 46 B. — Hafer pr. Febr. 44¾ B. — Lupinen matt, p. 90 Pfd. 47—52 Sgr. — Raps pr. Febr. 125 B. — Rüböl fest, loko 14 B., abgel. Kündgsch. 13 11/24 bz, pr. Febr. 13⅞ B., Febr.-März u. März-April 13⅞ G., April-Mai 14 B., Mai-Juni 14⅛ B., Sept-Okt. 13⅛ B. Sept. bis inkl. Januar im Verbande 13 1/12 bz. — Rapskuchen pro Ctr. 66—68 Sgr. — Leinkuchen pro Ctr. 84—86 Sgr. — Spiritus geschäftslos, loko 15 B., 14¾ G., pr. Febr. u. Febr.-März 15¼ G., März-April —, April-Mai pr. 100 Liter à 100% 17 G., Mai-Juni 17 1/12 B., Juni-Juli 17¾ B., Juli-August 18 B., August-Sept. 18 G. — Zink fest.

Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
21 Febr.	Nachm. 2	27" 8''' 08	+ 4°5	W 2-3	trübe. St., Cu-st.
21. "	Abnds. 10	27" 9''' 38	+ 1°3	NW 2-3	bdckt. schw. Reg.[1]
22 "	Morgs. 6	28" 0''' 62	— 2°1	NW 2-3	bedeckt St., Cu-st.

[1]) Regenmenge: 3,8 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. Februar 1871, Vormittags 8 Uhr, 5 Fuß 1 Zoll.
" " 22. " " " 7 " 1 "

Breslau, 21. Februar. Die gestern von Berlin gemeldete Diskonto-Herabsetzung der königl. Bank bewirkte eine sehr feste Stimmung der Börse, ohne jedoch bei dem geringen Verkehr zu größeren Kursvariationen Veranlassung geben zu können. Neue Nordd. Bundesanleihe und 5proz. Schatzscheine zeigten ein belebtes Geschäft zu steigenden Kursen, da London diese Papiere stark poussirt und größere Summen absorbirt. Oesterreich. Kreditaktien 138 bez. u. B., Lombarden pr. ult. 98½ bez., pr. März 98 bezahlt, Galizier sehr fest und stark gesucht pr. ult. 102½ bez., pr. März 102½ bez. u. Gd., Rumänier belebt pr. ult. 48 bez., pr. ult. März 47⅞ bez. u. Gd., Italiener und Amerikaner geschäftslos, Breslauer Diskonto-Bank 102 Gd. Der Schluß der Börse war fest aber ohne Leben.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 77½ B. Minerva —. Schlesische Bank 117⅛ bz. u. G. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 138 B. Oberschlesische Prioritäten 73¼ G. do. do. 82⅞ G. do. Lit. F. —. do. Lit. G. 88½ bz. do. Lit. H. 88½ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn 83¼ bz. u. B. do. St.-Prioritäten 94⅞ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. —. do. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 166⅞ G. Lit. B. —. Amerikaner 96⅞ G. Italienische Anleihe 54⅞ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 21. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 95⅞. Türken 41¼. Oesterr. Kreditaktien 241¼. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 362½. 1860er Loose 77½. 1864er Loose 117¾. Lombarden 172½. Kansas —. Rockford —. Georgia —. Südmissouri 64.

Frankfurt a. M., 21. Februar, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 95 11/16, Kreditaktien 241¼, Staatsbahn 361¼, Lombarden 172, Galizier 238. Fest.

Hamburg, 21. Februar, Nachmittags. Fest. Schatzscheine 98⅜.

Wien, 21. Februar. (Schlußkurse.) Lebhaft.

Silber-Rente 68 15 Kreditaktien 252 50 St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 377, 50, Galizier 249, 20 London 123. 60, Böhmische Westbahn 250 00, Kreditloose 163, 50, 1860er Loose 94 70, Lomb. Eisenb. 180 90, 1864er Loose 123. 25, Napoleonsd'or 9, 86½.

Wien, 21. Februar, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 252, 90, Staatsbahn 378, 00, 1860er Loose 94, 70, 1864er Loose 123, 30, Galizier 249, 00, Lombarden 181, 10, Napoleons 9, 85½. Fest und lebhaft.

Wien, 21. Februar. Die Einnahmen der österr.-franz. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 12. bis zum 18. Februar 666,990 Fl., ergeben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 171,610 Fl.

London, 20. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Nordd. Schatzscheine 100, neue Schatzscheine 100½.

Konsols 91⅞. Italien. 5proz. Rente 54⅜. Lombarden 14⅜. Türk. Anleihe de 1865 41⅞. 6proz. Verein. St. pr. 1882 91⅛.

Newyork, 20. Februar, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 11½, niedrigste 11⅛. Wechsel auf London in Gold 109, Goldagio 11½, Bonds de 1882 112, do. de 1885 111½ do. de 1865 110, do. de 1904 111, Eriebahn 21¼, Illinois 133½, Baumwolle 15¼, do. do. 6 D. 90 C. a 7 D. 10 C. Raff. Petroleum in Newyork 24⅝, do. do. Philadelphia 24½, Havannazucker Nr. 12 9⅞.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.